№ 5309. Dienstag, 16. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisrichter Bartolomaeus in Pasewalk zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen; den Stadtrath Matzdorf zu Brieg als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Brieg zu bestätigen.

Der Lehrer Zipp zu Altenkirchen ist an dem evangel. Schullehrer-Seminar zu Moers als Seminarlehrer angestellt; der Thierarzt erster Klasse Friedrich Heck zu Lippstadt ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Lippstadt ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. Febr. Das in hiesigen Zeitungen wiederholt auftauchende Gerücht, wonach der Oberpräsident in Kassel, v. Möller, zum Minister des Innern, der jetzige Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, zum Botschafter in Paris, und v. Patow zum Oberpräsidenten in Cassel ernannt werden soll, wird in unterrichteten Kreisen als vollständig unbegründet erklärt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 15. Febr. Laut officieller Mittheilung werden die Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Deutschland im nächsten Monat in Berlin wieder aufgenommen werden. (N. T.)

London, 15. Febr. Reuters Bureau meldet aus Yokohama, daß der Mikado den Gesandten der auswärtigen Mächte Audienz ertheilt hat. Aus Hongkong wird vom 25. Januar gemeldet, daß in der Nähe von Swatow zwischen Eingeborenen und der Mannschaft des britischen Kanonenboots „Graßhopper" ein Kampf stattgefunden hat, der zum Nachtheil der Briten ausfiel. Marinetruppen, in der Stärke von 400 Mann, marschiren gegen Swatow. (N. T.)

Madrid, 15. Februar. Aus Cuba sind vom General Dulce Depeschen eingegangen, worin derselbe, da die Insurrection bis in die Nähe von Havanna vorgedrungen sei, Verstärkungen verlangt und die Regierung bittet, Behufs völliger Unterdrückung des Aufstandes bei den Cortes eine Anleihe von 400 Mill. Realen zu beantragen. — Nachrichten aus Lissabon melden, daß in Portugal aufrührerische Proclamationen zu Gunsten einer iberischen Republik in großer Anzahl heimlich verbreitet werden. (N. T.)

— „Correspondencia" zufolge sind Befehle gegeben worden, daß mit größter Schnelligkeit eine weitere Truppensendung von 6000 Mann nach Cuba organisirt werde. (W.T.)

t— Das Schulgeld in der Volksschule. I.

Vor einiger Zeit schon war an dieser Stelle ein sehr bemerkenswerthes Gutachten eines liberalen schweizerischen Schulmannes erwähnt, welcher sich sehr bestimmt gegen die Aufhebung des Schulgeldes aussprach. Die letzten Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über diesen Gegenstand haben uns gezeigt, daß auch bei uns die Zahl der principiellen Gegner des Schulgeldes sich vermindert hat. Daß der Entwurf des Hrn. v. Mühler, welcher den Art. 25 der Verfassung aufheben will, nicht die Majorität erhalten hat, das lag an dem übrigen, absolut unannehmbaren Inhalt des Gesetzentwurfs. Freilich einzelne Redner traten auch bei diesen Verhandlungen mit voller Schärfe für das Princip der Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts ein. Die dabei zu Tage getretenen Anschauungen veranlassen uns zu einer etwas eingehenderen Erörterung des wichtigen Gegenstandes.

Wir müssen von vornherein erklären, daß wir die Bestimmung des Art. 25 der Verfassung für eine ungerechtfertigte, nach gewissen Richtungen hin sogar für eine sehr schädliche halten.

Um nicht mißverstanden zu werden, müssen wir der Begründung dieser Ansicht Einiges vorausschicken. Wir halten es für ein unumgängliches Pflichtgebot, daß alle Kinder mindestens mit der nothwendigen Elementarbildung und den elementaren Kenntnissen, die den Bedürfnissen des jeweiligen Culturzustandes eines Volkes entsprechen, versehen werden. Nicht bloß die künftige Wohlfahrt der Kinder, sondern das Interesse der Eltern sowohl wie der ganzen Gesellschaft, des Staats, der Communen, ist dabei betheiligt. Das ist zu allgemein anerkannt, als daß es dafür noch eines nähern Beweises bedürfte. Wir halten es daher auch ganz in der Ordnung, daß gesetzliche Verpflichtungen bestehen, die die elementare Ausbildung der Kinder sicher stellen. Wie das bestehende Recht die leibliche Erhaltung der Kinder unter seine Obhut genommen, so mußte es auch auf ihre erste geistige und sittliche Entwickelung bedacht sein, weil nach den bestehenden Culturverhältnissen Beide in untrennbarem Zusammenhang stehen, weil die eine wie die andere die ersten unumgänglich nothwendigen Lebensbedürfnisse ausmachen, deren Befriedigung, ganz abgesehen von höheren humanen Rücksichten, nicht blos das individuelle, sondern auch das wohlverstandene Gemeininteresse erheischt.

Die Verpflichtung für die erste Ausbildung der Kinder zu sorgen, erkennen wir also in vollem Umfang an. Soweit irgend Mittel vorhanden sind, muß sie in erster Reihe erfüllt werden. Fraglich ist nur, wer sie auf sich zu nehmen hat. Der Art. 25 unserer Verfassung sagt, der Unterricht in der öffentlichen Volksschule soll unentgeltlich ertheilt werden, die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung dieser Schule sind von den Gemeinden, im Fall nachgewiesenen Unvermögens, ergänzungsweise vom Staat aufzubringen. Wir haben das öffentliche Interesse an der Ausbildung der Kinder anerkannt. Wir geben ferner zu, daß Staat und Communen dafür zu sorgen haben, daß die erforderlichen Bildungsanstalten vorhanden sind und sind auch ganz damit einverstanden, daß die öffentliche Autorität die Erfüllung der Pflicht zur elementaren Ausbildung der Kinder überwacht, soweit es nothwendig ist. Trotz alle dem können wir aber nicht übersehen, daß in erster Reihe die Eltern der Kinder die Sorge und die Kosten dieser Ausbildung zu übernehmen haben. In Bezug auf die leibliche Erhaltung besteht über diese Pflicht der Eltern kein Zweifel. Niemandem wird es einfallen, die Communen oder den Staat oder sonst Jemand anders für die Ernährung, Kleidung rc. der Kinder in erster Reihe verantwortlich zu machen, sondern es ist für Jedermann selbstverständlich, daß dieselbe den Eltern obliegt. Auch das Gesetz verpflichtet sie dazu. Nur im absoluten Unvermögensfalle der Eltern hat die öffentliche Armenpflege einzutreten, soweit sich nicht die freiwillige solchen Unglücks annimmt. Schon daraus folgt nach unserer Meinung, daß die Eltern auch in erster Reihe für das weitere unumgängliche Bedürfniß der Kinder, für ihre Erziehung und elementare Ausbildung zu sorgen haben. Wieder nur im absoluten Unvermögensfall könnte diese Pflicht auf die nächsten Interessenten, die Commune und den Staat übergehen, sobald es nicht allgemeine Sitte geworden, daß die Gesellschaft durch freiwillig geschaffene Organe ihre Sympathien für die Nothleidenden und ihr wohlverstandenes Interesse in solchen Fällen in möglichstem Umfang wahrnimmt.

Wer sich nicht etwa in die Anschauungen des Communismus verirrt hat, der wird die Grundbedingung aller Individual- und Gemeinwohlfahrt anerkennen müssen. Jeder ist zunächst für seine Bedürfnisse selbst verantwortlich, sofern er nicht geradezu unfähig ist, die Mittel zu ihrer Befriedigung selbst zu schaffen. Was von dem Einzelnen für seine Person gilt, gilt auch von ihm für seine Kinder. In den Wechselfällen des Lebens kommt es ohnehin oft genug vor, daß selbst von Anfang an ganz wohlbegründete Familien verarmen und andern zur Last fallen. Kommt dazu noch gewohnheitsmäßig leichtsinnige Familienbegründung, dann muß Dürftigkeit, Elend und Unwissenheit zur unvertilgbaren Krankheit werden. Denn, wer sich nur einigermaßen speciell im Volks- und Privathaushalt orientirt hat, der wird einsehen, daß die, welche erwerben, weder die Mittel besitzen, noch dazu verpflichtet werden können, eine irgend beträchtliche Anzahl bodenloser Existenzen über jene wirthschaftlichen geistigen und sittlichen Uebel hinwegzubringen.

Angesichts solcher Mißverhältnisse würden wir zwar niemals willkürliche Beschränkungen der Familienbegründung verlangen, wohl aber müssen wir alles Ernstes darauf bestehen, daß durch keine öffentliche oder Privateinrichtung das erste Gebot der Gemeinwohlfahrt, die Selbstverantwortlichkeit der Personen, für sich selbst und ihre Familie, irgend wie abgeschwächt werde. Solche Einrichtuugen müssen nothwendig das Fundament des menschlichen Gedeihens erschüttern und untergraben. Wer den Ursachen der Vermehrung des Proletariats nachgeht, wird sehr bald zu der Ueberzeugung kommen, daß unter derselben die durch Gewohnheit und öffentliche Einrichtungen gehegte Abschwächung des lebendigen Bewußtseins der Selbstverantwortlichkeit der Individuen für sich und ihre Familien eine nur zu große Rolle spielt.

Wie es die Pflicht der Eltern ist, ihre Kinder am Leben zu erhalten, sie mit physischer Kraft und Gesundheit auszurüsten, so ist es auch ihre Pflicht, sie mit den ersten geistigen und sittlichen Bedürfnissen und mit den nothwendigsten Fertigkeiten auszustatten, die zu ihrem spätern Fortkommen unumgänglich nothwendig. Wessen Kräfte noch nicht oder überhaupt nicht zureichen, diese Pflicht, wenigstens im nothwendigen Umfang, erfüllen zu können, der darf nach unserer Meinung keine Familie begründen. Unsere Triebe, unsere Wünsche müssen wir nach unserm Vermögen, nach unseren Pflichten, nach den Geboten unserer Ehre beschränken; das ist ein unumstößliches Sittengesetz. Dazu haben wir Vernunft, Verstand und Willen, Kraft und Herr-

---

Zur Goethe-Literatur.

Durch die reizenden Schilderungen seines jugendlichen Lebens, welche Goethe in Dichtung und Wahrheit niedergelegt hat, sind die Glieder seiner Familie, wie alle seine damaligen Freunde und Bekannten, Gegenstand eines lebhaften Interesses für die gebildete Welt Deutschlands geworden. Ein demnächst erscheinendes Werk von Dr. Kriegk in Frankfurt a. M. wird über einen Theil dieser Personen sehr interessante Mittheilungen bringen, welche aus urkundlichen Quellen geschöpft sind und bisher völlig unbekannt waren. Die „Augsb. Allgem. Ztg." entnimmt diesen Mittheilungen einen Auszug dessen, was über Goethes Großvater, den Stadtschultheißen Textor, gesagt ist. Ueber die französische Besatzung und Textors Verhältniß zu ihr sagt die erwähnte Schrift:

„Die Aufnahme französischer Truppen in Frankfurt stand im grellsten Widerspruch mit den Sympathien der Bürger und ward nachher die Quelle 4jähriger Leiden derselben. Sie ist seither stets als eine Ueberrumpelung der Stadt dargestellt worden, war dies aber nur scheinbar; denn sie fand in Folge eines geheimen Einverständnisses der einflußreichsten Rathsglieder mit den Franzosen statt. So wird die Sache auch in dem Tagesbuch des Arztes Senckenberg dargestellt. Dieser war zwar, wie die große Mehrzahl seiner Mitbürger, ein großer Feind der Franzosen und der meist österreichisch gesinnten Senatoren, allein bei alle dem war er viel zu gewissenhaft und sittlich, als daß er ein so schweres Verbrechen, wie der Verrath der Vaterstadt ist, eine Reihe von Jahren hindurch zu unzähligen Malen anderen mit Bestimmtheit hätte vorwerfen können. Außerdem finden sich aber auch genügende Beweise dafür. Acht Mitglieder des Senats werden als diejenigen genannt, welche den Verrath begangen haben und dafür mit Geld bestochen worden sein sollen. Zu ihnen gehörten der Bürgermeister des Jahres 1758, von Stallburg und der Senator von Senckenberg. Die übrigen zu nennen, gestattet die billige Rücksichtsnahme auf ihre jetzt lebenden Anverwandten nicht. Doch darf einer von ihnen nicht ungenannt bleiben, weil sein Name in die Geschichte der deutschen Literatur verwebt ist und jede nähere Auskunft über ihn Interesse erweckt. Es ist Goethes Großvater, der Stadtschultheiß Textor. Die eigenen Collegen der Verräther scheuten sich nicht, ihre Erbitterung laut auszusprechen. Schöff Grambs, welcher vom Tage der Ueberrumpelung an aus Aergerniß nicht mehr im Senat erschien, sagte zu einzelnen Mitbürgern: die geheime Deputation habe die Franzosen in die Stadt hereingelassen und ihren Collegen nicht das Mindeste davon angedeutet; diese Herren hätten es gethan, damit ihre vor der Stadt gelegenen Gärten und Güter nicht Noth litten. Grambs starb im Mai 1759, und man sagt, er habe durch den Schmerz über das Geschehene sich den Tod zugezogen. Auch der Rathsherr Goethe, ein Stiefbruder von dem mit des Schultheißen Textor Tochter verheiratheten Vaters des Dichters, sprach öffentlich seine Entrüstung aus. Ihm wollte eines Tages ein französischer Officier sich als Einquartierung aufdrängen. Vergebens erklärte er, seine Hausthür verschlossen haltend, demselben, daß er als Mitglied des Senats von der Einquartierung befreit sei. Der Officier machte Anstalt, vermittelst herbeigeholter Soldaten die Thür aufbrechen zu lassen. Da öffnete Goethe diese, ging aber selbst auf die Straße und verfluchte vor den vielen Leuten, die sich gesammelt hatten, nicht die Franzosen, sondern die Rathsherren der geheimen Deputation, welche dieselben hinterlistiger Weise in die Stadt eingelassen hatten. Von dem damals in Frankfurt waltenden Königslieutenant Thorane berichtet der Dichter Goethe, in dessen Vaterhaus derselbe einquartiert war, bekanntlich Vieles. Auch Senckenberg gedenkt dieses Mannes in seinem Tagebuch. Er erwähnt namentlich eine durch ihn veranlaßte arge Scene zwischen dem Rath Goethe und seinem Schwiegervater Textor, von denen ersterer ebenso entschieden preußisch als der letztere österreichisch gesinnt war. „Ohnlängst — so schreibt dieser am 1. April 1760 — passirte, Mr. Thorane, lieutenant du roi, der bei Rath Goethe, genero sculteti Textoris, im Hause liegt, demselben mit Gemälden alle Zimmer wegnahm und sie sehr einschränk'e. Er beschwerte sich gegen socerum Textorem, der aber ihn nicht hörte, und sagte: er solle es hinnehmen. Bald darauf hielte Textoris Tochter, Pfarrin Starckin, Kindbett, und waren bey der Mahlzeit in Pastoris Hause Textor et gener Goethe. Da redeten sie von dieser Materie, und Textor gab Goethen keine gute Worte. Dieser wild sagte: er verfluche das Geld, so Textor die Stadt den Franzosen zu verrathen gewonnen habe, wolle nichts davon. Textor warf ein Messer nach ihm, Goethe zog den Degen. Pastor Starck wurde über diese Begebenheit damals aus Schrecken krank. Pfarrer Claudi, so dabei war, stiftete Frieden . . . Vera est historia, und Herr v. Rhost hat sie mir mit allen Umständen erzählt. Die Stadtschultheißen soll sich hernach alle Mühe gegeben haben, socerum und generum wieder zu vereinigen."

Stadt-Theater.

*** Das gestrige Benefiz des Herrn Freemann hatte dem Publikum Gelegenheit gegeben, Schiller's „Turandot" einmal auf der Bühne zu sehen und das, mit Ausnahme des I. Ranges, gut besetzte Haus zeigte, daß solchem Versuch ein recht lebhaftes Interesse entgegen kommt. Das Stück entstand bekanntlich in jener Zeit, als Schiller und Göthe der Repertoire-Noth der von ihnen geleiteten Weimarer Bühne durch Uebersetzungen abzuhelfen bemüht waren. Damals arbeitete Schiller die Posse des Italiener Gozzi zu seiner Turandot um. Das Bedenkliche dieses Unternehmens ist heute nicht schwer einzusehen. Das Ungeheuerliche im Character der Prinzessin Kieselherz, die ihre unglücklichen Freier in aller Gemüthsruhe hinschlachten läßt, erregt keinen Anstoß, so lange sich die Geschichte auf dem Gebiet des Unwirklichen, also des Märchens oder auch der Posse, bewegt. Es widerstrebt aber jeder ernsthaften dramatischen Behandlung. Das hat auch Schiller nicht verkannt. Er will das Stück nur als Märchen verstanden wissen. Aber für das Possenhafte, das Drastisch-Komische hatte der Dichter in seiner Natur keinen verwandtschaftlichen Zug; er konnte auch diesen Stoff nur in seiner idealistischen Weise behandeln, und daher ist bei der „Turandot" ein offenbares Nichtübereinstimmen zwischen Stoff und Form. Trotzdem ist es sicher kein Irrthum, wenn man das Stück wieder auf das Repertoire zu bringen versucht. Es ist, abgesehen von der Voraussetzung, von äußerst geschicktem dramatischen Bau, einige Rollen, wie die Turandots, Adelma's, Kalafs, Baraks sind interessant und dankbar zugleich. Alles in Allem genommen kann die „Turandot" ebensowohl wie einige uns dem Stoff nach fremde Shakespearsche Stücke, — wir erinnern an das kürzlich hier gesehene „Wintermärchen" — einen berechtigten Platz auf unserm Repertoire einnehmen.

Was die Darstellung betrifft, so zeigte sie zum größten Theil von einem lobenswerthen Eifer. Fräulein Reichmann spielte die Titelrolle nach allen Seiten derselben hin hübsch, mit Verständniß und wirksam. Herr Bauer (Kalaf), Frau Nötel (Adelma), Hr. Nötel (Barak), führten ihre Rollen befriedigend durch, wie auch Fr. Spitzeder (Skirina), Frl. Jenke (Zelima), Hr. Richard (Ismael) und Cabisius (Brigella) ihren kleineren Partien gerecht wurden. Von den komischen Rollen des Stücks gelangen am besten die des Kaisers, welchen Hr. Freemann gab und die Truffaldies, den Hr. Fernau mit unermüdlicher Stimme als Discantisten durchführte. Die beiden Minister waren nicht textfest. Unrichtig erschien das Unisono der Doctoren bei der Räthsellösung. Wie es im Lande China damit Gebrauch ist, wissen wir nicht. Schiller hat es aber offenbar so gemeint, daß sie ihr „optime, optime", das Auge rc. das schnell hintereinander und durcheinander sprechen sollen.

schaft über uns selbst oder sollen sie wenigstens haben. Es ist aber auch ein unumstößliches Gebot unseres wahren Interesses. Verpflichtungen, deren Deckung wir nicht sicher in Aussicht nehmen können, werden eine unversiegliche Quelle nagender, das ganze Leben verbitternder Sorge. Die große Masse des Volks wird immer nur dann die Rechte, die Achtung und gesellschaftliche Ehre, welche Bildung, Gesittung und Cultur ihr erwerben sollen, wirklich genießen, wenn sie zeigt, daß sie begriffen hat, was vor Allem zu einer ehrenhaften, wahren Selbstständigkeit gehört und dies auch im wirklichen Leben bewährt.

OC. **Berlin,** 15. Febr. [Parlamentarische Nachrichten.] Die Commission für Handel und Gewerbe erhielt eine Uebersicht über Bau und Betrieb der Staatseisenbahnen pro 1867. Referent Dr. Hammacher rühmt die größere Vollständigkeit der Uebersicht und wünscht noch eine größere Verbreitung statistischer Uebersichten über die etwa vorgekommenen Veränderungen der Frachttarifsätze. Er hebt die Nothwendigkeit hervor, auch bei Staatsbahnen Privatbahnen gegenüber das Prinzip der freien Concurrenz zu wahren. Bei der westphälischen Bahn hebt der Referent die Nothwendigkeit hervor, die Verbindung zwischen Berlin und dem Westen via Bucke-Kreiensen durch concurrirende und ergänzende Courier- und Schnellzüge zu vermehren. Reg.-Commissar Weishaupt theilte mit, daß hierüber Verhandlungen schweben. — Unterrichts-Commission. Ein Major v. Reibnitz aus Pommern wünscht einen von ihm ausgearbeiteten Katechismus im Abgeordnetenhause berathen zu sehen, um neue Ansichten über Gott, Welt und Geschichte zu verbreiten. Ueber die Petition ging die Commission zur Tagesordnung. Rabbiner Wiener zu Oppeln beantragt, daß auch die Abiturienten jüdischer Confession auf den Gymnasien bei der Abgangsprüfung in der Religion geprüft werden sollen, daß also auch die Gymnasien amtlich verpflichtet werden, für den Unterricht der jüdischen Kinder in der Religion zu sorgen. Man beschließt, die Petition der Regierung als Material bei Erlaß des Unterrichtsgesetzes zu überweisen. Die Justizcommission setzte die Berathung über das Expropriationsgesetz fort. Major Crüger erklärte, daß das Militairdepartement die Frage der Flurbeschädigung in diesem Gesetze zu erledigen wünsche. Die Rayonfrage sei im Reichstage zu erledigen und dabei das Prinzip der Entschädigung nach dem jetzt zu erlassenden Expropriationsgesetze zur Anwendung zu bringen. Correferent Abg. Lesse beantragt zu § 1 den Zusatz, daß bei den durch fortificatorische Anlagen erwachsenden Beschränkungen des Grundeigenthums innerhalb der Rayonbezirke fortan eine Entschädigung nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu bemessen und festzusetzen sei. Die Regierungs-Commissarien traten allen Amendements entgegen, die Majorität lehnte dieselben ab. Dagegen wurde eine Resolution angenommen: „daß die Regierung dafür Sorge tragen solle, dem Reichstage oder Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die Rayonsverhältnisse, vorzulegen, in welchem das Prinzip der Entschädigung seinen Ausdruck findet. — In der 16. Commission gelangte der Entwurf über Verwendung des kurhessischen] Staatsschatzes zur einstimmigen Annahme. Abg. Braun (Wiesbaden) wird im Plenum Bericht erstatten.

— [Vertrauliche Conferenzen über die Reform der Kreisverfassung.] Man bezeichnet in parlamentarischen Kreisen etwa zwanzig Abgeordnete, welche zur Theilnahme an den Conferenzen eingeladen sein sollen. Aus der Fortschrittspartei sind eingeladen die Abgeordneten v. Hoverbeck und Bender, aus der national-liberalen Fraction v. Unruh, v. Bennigsen, Lasker und v. Hennig, aus der Fraction der Frei-Conservativen die Herren Graf Bethusy, Achenbach und v Kardorff, und aus dem streng-conservativen Lager v. Denzin, v. Lingenthal und v. Schöning. Die vermittelnden Elemente werden durch die Herren v. Patow, Windthorst und Gneist vertreten sein. Natürlich gehört der Präsident v. Forckenbeck in erster Linie zu den Eingeladenen. Von den Mitgliedern des Herrenhauses werden folgende genannt: Graf Borries, Rasch, Graf Schimmelmann, Frhr. v. Riedesel, Frhr. v. Manteuffel (Krossen), Graf Arnim-Boytzenburg, v. Kleist-Retzow, v. Arnim-Kröchelndorf, v. Beurmann, Graf v. Fürstenberg-Herdringen, Graf Königsmarck-O.-Lesnitz; doch werden, wie es scheint, die beiden Kategorien nicht zu gemeinsamer Berathung zusammentreten. Präsident v. Forckenbeck hatte den Vorschlag gemacht, die Kreisordnung sofort vor das Abgeordnetenhaus zu bringen. (K. Z.)

— [Minister und Juden.] Die Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde haben an den Vorstand den Antrag gelangen lassen, dem Ministerium eine Beschwerde gegen die Aeußerung des Ministers v. Selchow in der neulichen Herrenhaus-Sitzung (über die Juden) zu überreichen. Der Vorstand hat jedoch diesem Antrage nicht zugestimmt, da der Vorstand der berliner Synagogen-Gemeinde gar keine Befugnisse hat, eine solche Beschwerde einzureichen, die jedem Privatmanne eben so gut zusteht. Ueberhaupt tragen derlei Aeußerungen ihre beste Kritik in sich selbst.

— [Der ständige Ausschuß des „Congresses deutscher Volkswirthe"] hat in Stelle des verstorbenen Präsidenten Lette Hrn. Prince-Smith zu seinem Vorsitzenden erwählt. Als nächster Versammlungsort des Congresses, der den 1. September d. J. beginnen soll, ist Mainz bestimmt worden. Die Tagesordnung wird folgende sein: 1) Die Principien für Aufnahme von Staatsanleihen. 2) Einfuhrzoll auf Twiste und Soda und Ausfuhrzoll auf Lumpen. 3) Werth- oder Gewichtszölle. 4) Die Principien der Armenpflege und Armengesetzgebung. 5) Das Actiengesellschaftsrecht. 6) Die Haftbarkeit der industriellen Unternehmer (Eisenbahnen, Bergwerksbau ꝛc.) 7) Die wirthschaftlichen Seiten des ehelichen Güterrechts. 8) Ueber die Haftpflicht der Transportunternehmer als Frachtführer.

— [Ein Bescheid der Direction der Pommerschen Landschaft zu Stolp] an ein hiesiges Banquierhaus verdient wegen der Gefahr, die von den in demselben kundgegebenen Grundsätzen dem Pfandbriefverkehr droht, veröffentlicht und höheren Orts rectificirt zu werden. Die Pommersche Landschaft erkennt die Incourssetzung Seitens städtischer Magistrate als rechtsgiltig nicht an. Sie nahm dem hiesigen Hause zwei von den Magistraten zu Berlin und zu Soldin außer Cours und von denselben Magistraten wieder in Cours gesetzte Pfandbriefe als circulationsfähig nicht ab und schickt die betreffenden Pfandbriefe dem Hause mit der Anmuthung zurück, durch eine königliche Behörde die Incourssetzung bestätigen zu lassen. Unseres Wissen spricht das Gesetz nur von „Behörden" überhaupt, ohne zwischen königlichen und communalen zu unterscheiden, und die Praxis aller Behörden sowie der Geschäftswelt ist stets von derselben Auffassung ausgegangen. (B. u. H.-Z.)

— Für den Posten eines Nordd. Bundes-Consuls in Jerusalem soll der Geh. Legationsrath a. D. v. Alten in Aussicht genommen sein. Derselbe vertrat früher das Königreich Hannover im Haag, war dann im hannöverschen Ministerium des Auswärtigen und zuletzt Gesandter in Petersburg. Seit 1866 steht er zur Disposition.

— [Verhaftung.] Wie der „B.- u. H.-Z." aus Kassel geschrieben wird, ist dort am Sonnabend der Chef einer sehr geachteten Firma, Aug. Engelhardt, mit einem großen Theile seines Comtoirpersonals verhaftet worden. Wie vermuthet wird, ist derselbe beschuldigt, bei Lieferungen für den Militärbedarf Malversationen begangen zu haben.

— [Eisenbahnverkehr.] Im Handelsministerium ist eine das Jahr 1867 umfassende ausführliche Uebersicht über den Eisenbahnverkehr in den alten Provinzen aufgestellt worden. Nach dieser Uebersicht hatten die damals vorhandenen Bahnlinien eine Länge von 930 Meilen nebst 350 Meilen Doppelgeleise. Es wurden 38,766,866 Personen befördert, welche 200,300,757 Meilen zurücklegten. Von den Reisenden verunglückten 11, von denen 2 getödtet und 9 verwundet. Die beiden Todesfälle erfolgten durch eigene Schuld der Reisenden; Beide sprangen während der Fahrt aus den Wagen. Von den 9 Verwundungen wurden fünf durch Bahnunfälle, 4 durch eigene Schuld der Reisenden herbeigeführt. Groß war die Zahl der verunglückten Bahnbeamten und Arbeiter. Bei den Dienstverrichtungen aller Art wurden 157 getödtet und 244 verwundet. Die Gesammtzahl der Zug- und Bahnbeamten belief sich auf 32,850.

— In dem Befinden des Abg. v. Vincke (Olbendorf) ist eine geringe Besserung eingetreten. Recht krank ist auch Georg v. Vincke; er ist von einem rheumatischen Leiden heimgesucht, das unter großen Schmerzen auftritt. (Krzztg.)

Stettin, 14. Febr. [Die Stettin-Newyorker Dampfschiffsverbindung] soll dem Plane nach im Frühjahr 1870 eröffnet, die Schiffe im Inlande, wenigstens 2 in Stettin, gebaut werden. (O. Z.)

Reichenbach in Schl. [Die Anklage] in der Gesangbuch-Angelegenheit gegen die drei Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths lautet, nach der „Krz.-Ztg.", auf „gewaltsames Wegnehmen der Liedertafeln", auf „Verhinderung des Einsteckens der neuen Liedernummern" und auf „gewaltsame Wegdrängung des Botenmeisters des Consistorialraths".

Frankfurt a. M., 14. Febr. [In der Receßangelegenheit] wurde heute eine Volksversammlung abgehalten, welche von ungefähr 3000 Personen besucht war. Dieselbe nahm mit allen gegen 2 Stimmen eine Resolution an, welche die Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten vom 10. d. M. mißbilligt und gegen jede Entziehung des Eigenthums der vormals freien Stradt Frankfurt, sowie gegen jeden Beschluß der städtischen Behörden, der einer solchen Entziehung zustimmen würde, entschieden Verwahrung einlegt.

Hamburg. [Die Partei für den Anschluß Hamburgs an den Zollverein] fährt in ihren Agitationen unermüdlich fort und bildet gegenwärtig die beabsichtigte Zollvereins-Niederlage innerhalb des Freihafen-Bezirks das hauptsächliche Object der öffentlichen Discussion, indem die Einen darin eine genügende Ergänzung und eine Garantie für die dauernde Bewahrung des Freihafens, die Anderen ein von vorn herein verfehltes Unternehmen erblicken, das nur dazu dienen könne, den auf die Dauer doch unvermeidlichen Anschluß zu verzögern.

Schwerin, 15. Febr. [Die beiden Gewerkschaften der hiesigen Zimmer- und Maurergesellen] haben in Veranlassung des Nothgewerbegesetzes durch ihren Vorstand dem Ministerium des Innern einen gleichlautenden Vortrag übergeben, welcher mit der Erklärung schließt: „daß sie die in der Zimmeramtsrolle für den schweriner Zunftbezirk enthaltenen einzelnen Bestimmungen, Vorschriften und Gesetzesparagraphen, insoweit sie das Gesellenverhältniß sowohl zum Amtspatron, Amtsvorstande, zu den Meistern, wie ihre speziellen Verpflegungs- und sonstigen Kassenverhältnisse, ihre Arbeitszeit und Lohnpreise ꝛc. betreffen, fortan nicht mehr als für sie rechtsverbindlich und für sie normirend anerkennen können und wollen, sich also von denselben lossagen und hierbei die Erklärung zufügen, daß sie in Gemäßheit des Bundesgesetzes vom 8. Juli v. J. sich fortan als freie Arbeiter und Gewerbtreibende betrachten und als solche nunmehr ihre Lohn- wie übrigen Verhältnisse zu den Arbeitgebern nach ihrem freiesten Ermessen regeln wollen, wie sie denn auch ihre gesammten Kassen künftig ohne Concurrenz des Amtspatrons, Amtsvorstandes oder der Ladenmeister verwalten werden."

Stuttgart, 13. Febr. [Kein Südbund.] Man berichtet der „N. fr. Pr.": Gutem Vernehmen nach haben die Bestrebungen des Fürsten Hohenlohe, ein Bündniß der süddeutschen Staaten herzustellen, noch keine formelle Gestalt angenommen. Das bisher Geschehene hat weder hier, noch in Karlsruhe Aussicht auf eine einen realen Erfolg bietende Geneigtheit gefunden.

Oesterreich. [Jesuiten.] Die „N. fr. Pr." meldet aus Prag: „Die Jesuiten haben das in der Spornergasse gelegene Cajetanerhaus um 60,000 Gulden angekauft. Dem Vernehmen nach werden die aus Spanien vertriebenen Jesuiten sich in diesem Hause niederlassen."

England. London, 15. Febr. [Die „Times"] bringt einen Artikel, in welchem sie den Minister der auswärtigen Angelegenheiten auffordert, eine Verständigung mit Rußland in der asiatischen Frage anzustreben.

— [Aus Athen] vom 13. d. M. meldet Reuters Bureau: Die cretensischen Flüchtlinge haben die Vertreter der auswärtigen Mächte in Athen ersucht, ihnen behufs ihrer Rückkehr nach Creta Schiffe zur Verfügung zu stellen.

— [Wahl. Witterung.] Die Wahl Rothschild's für die City scheint so ziemlich gewiß zu sein. Sie liegt ganz in den Händen der Liberalen. Einigen sie sich zu Gunsten Rothschild's, dann haben die Conservativen nicht die geringste Aussicht. Zersplittern sie ihre Stimmen, dann arbeiten sie diesen in die Hände. Es ist schwer anzunehmen, daß es dahin kommen werde. — Seit gestern regnet es fast ohne Unterbrechung. Der Sturm hat sich gelegt und gestern Abend, so wie heute früh wurde die deutsche Post, seit geraumer Zeit zum ersten Male, pünktlich ausgegeben. Dafür lauten die Berichte aus vielen Theilen des Landes kläglich. Große Strecken stehen nämlich unter Wasser, zum großen Schaden von Wiesen und Feldern. (K. Z.)

Frankreich. Paris, 14. Febr. [Die Regierungsblätter] äußern sich sehr mißbilligend über das belgische Ministerium wegen des von der Kammer angenommenen Eisenbahngesetzes, welches den Verkauf belgischer Bahnen von der Genehmigung der Regierung abhängig macht. Wenn das belgische Ministerium, wird von diesen Blättern bemerkt, als Motive zu einem solchen Gesetze die Sicherheit des Landes im Allgemeinen und die Nothwendigkeit, die Truppenbewegungen zu sichern, anführe, so zeige dasselbe damit eine durch nichts gerechtfertigte Furcht. Der Entwickelung der internationalen Beziehungen werde das Gesetz nicht förderlich sein.

— [Der Herzog v. Bauffremont], welcher vergiftet werden sollte, erhielt den maßgebenden Rath auf Reisen zu gehen, während seine von ihm getrennt lebende Gemahlin, die ihn angeblich vergiften lassen wollte, unbeanstandet bleibt. Die ganze Geschichte soll darauf hinausgehen, daß ein Act der Chantage, eine Erpressung gegen die Herzogin v. Bauffremont, complottirt worden war, und der Herzog um das ihm in dieser Komödie zugedachte Schicksal wußte. (N. A. Z.)

— [Isabella.] Auch die Königin Isabella kann den Intriguen des Flüchtlingslebens nicht entgehen. Der famose Hr. Hügelmann, jetzt ihr liberaler und progressistischer Staatsrath, erzählt im „Gelben Zwerg" den Scandal des ersten freisinnigen versöhnlichen Manifestes, und die Ersetzung desselben durch einen ultra-reactionären und klerikalen Protest. Auch compromittirte sich die Königin durch ihre Zusammenkünfte mit Don Carlos. Letzterer gründete hier ein spanisches Winkelblatt, worin er heut den Wiederabbruch seines Verkehrs mit dem Hof des Pavillon Rohan melden läßt. (A. A. Z.)

— [Die neuen Goldstücke] im Werthe von 25 Franken erhalten den Namen „Empereur". Die 20-Franken-Stücke sollen später ganz aus der Circulation verschwinden. Man will auf diese Weise die Bezeichnung Louisd'or, die zu sehr an die Vergangenheit erinnert, beseitigen. (K. Z.)

Rußland. Petersburg. [Bildungsmotiv.] Die jungen Japaner, die seit einiger Zeit in Petersburg studirten, sind eben so wie die in Paris und London weilenden nach Hause beordert, da ihre heimische Regierung nach dem Tode des Taikun die Ausgabe für derartige Bildungszwecke als überflüssig ansieht.

Italien. Neapel. [Wegen der von den Bourbonisten veranstalteten Kundgebungen gegen Victor Emanuel] ist der Club dieser Parteigänger geschlossen. Die Papierbomben haben zwar weder den König erschreckt noch die italienische Einheit erschüttert, aber es ist zu befürchten, daß diese Agitation ansteckend wirke und stärker um sich greife. Gestern circulirten zahlreiche bourbonistische Proclamationen und ein „nationales Centralcomité" theilte mit, daß 2000 Ducaten zur Feier des Geburtstags des Königs Franz II. vertheilt werden sollen. Victor Emanuel hat sich für diese Demonstrationen edelmüthig gerächt, indem er an 192 dürftige Veteranen und Hinterbliebene der bourbonischen Armee von Capua und Gaëta Unterstützungen vertheilen ließ. Bei dem großen Manöver war der Markgraf von Baden in der Uniform eines preußischen Generallieutenants zugegen. Man hat sich hier über die Einfachheit dieser Uniform gewundert, und sich sehr beifällig darüber ausgesprochen, während der geschmacklose alberne Firlefanz der neuen Garde-Cürassiere für sehr überflüssig befunden wurde.

Amerika. Washington, 14. Febr. [Das Repräsentantenhaus] hat eine Bill angenommen, welche die Ermächtigung der Regierung zur Ausgabe neuer Bonds aufhebt, mit Ausnahme solcher, welche zur Unterstützung von Eisenbahnbauten oder zur Convertirung alter Bonds bestimmt sind. Das Haus genehmigte ferner eine Bill betreffs des Verbots geheimer Verkäufe von Bonds und Gold Seitens der Regierung. — Der Dampfer „Nellie Stevens" ist verbrannt; 63 Menschen sind dabei umgekommen. (N. T.)

Danzig, den 16. Februar.

* Wie wir erfahren, wird Hr. Sanitätsrath Dr. Preuß in der am Mittwoch den 17. d. stattfindenden Sitzung der naturforschenden Gesellschaft den in unserer Zeitung mitgetheilten seltenen Geburtsfall in Schliewen vorstellen und darüber Vortrag halten.

* Die Wahl des Oberlehrers Dr. Panten an der hiesigen Realschule zu St. Johannis zum Director dieser Anstalt ist vom Könige bestätigt worden.

* [Wahl.] In seiner letzten Sitzung hat der Magistrat den bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Hrn. C. Hottenrott zum 5. ordentlichen Lehrer an der Realschule 1. Ordnung zu St. Petri gewählt.

* [Militairisches.] Die Portepeefähnrichs Rotzoll, Bamihl und Nebelsiek vom Ostpr. Pionir-Bat. No. 1. sind zu außeretatsm. Sec. Lieuts. bei der 1. Ing.-Insp. ernannt. Dem Dr. Harwart, Assistenzarzt vom 2. Bat. 7. Ostpr. Landw.-Regmts. No. 44 ist der Abschied bewilligt.

* Bekanntlich ist durch Ministerial-Rescript bestimmt worden, daß die hiesigen Polizei-Executiv-Beamten vom 1. April c. ab die Uniform der Berliner Schutzmänner anzulegen und die Polizei-Sergeanten mit der Uniform auch den Titel als „Schutzmänner" anzunehmen haben. Da nun bereits seit dem 1. Juli 1859 in hiesiger Stadt ein von derselben unterhaltenes Nachtwachcorps besteht, das den Titel „Schutzmannschaft" führt, und da bei gleicher Benennung beider Körperschaften leicht Irrthümer und sonstige Inconvenienzen entstehen könnten, so hat der Herr Polizei-Präsident den Antrag gestellt, dem jetzigen städtischen Schutzmanncorps die Bezeichnung „Wachtmannschaft" resp. „Wachtmann" beizulegen. Der Magistrat ist, wie wir vernehmen, Seitens der Königl. Regierung um eine Rückäußerung über diese Angelegenheit ersucht worden.

* [Im Handwerkerverein] hielt gestern Hr. Actuar Siebentritt einen Vortrag über Rechtsfälle aus dem Leben. Die Discussion über die Mittel zur Förderung von Kunst und Industrie mußte wegen Zeitmangel verschoben werden. Für die nächste Montagsversammlung, an der auch Damen Theil nehmen können, hat Hr. Dr. Wallenberg einen Vortrag über Sinnestäuschungen zugesagt.

* [Feuer.] Heute Morgen gegen 3 Uhr brach in dem Hause Altstädtischen Graben No. 112 ein Feuer aus, was den Bewohnern desselben leicht hätte sehr gefährlich werden können, da es in einem früher als Küche benutzten, dicht an der Treppe gelegenen Raume des Erdgeschosses entstanden war und sofort alle Etagen mit erstickendem Rauche anfüllte. Glücklicherweise gelang es jedoch allen Einwohnern, die gefährdeten Räume zeitig genug zu verlassen und den Brand mit Anwendung einer Spritze in kurzer Zeit zu bewältigen. Wahrscheinlich ist das Feuer dadurch entstanden, daß ein Dienstmädchen, das am Abend in dem genannten Raume mit Kaffeebrennen beschäftigt gewesen war, hierbei nicht die gehörige Vorsicht beobachtet hat. Der durch den Brand verursachte Schaden am Gebäude ist unbedeutend geblieben.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

Graudenz, 15. Februar. [Das Wasser der Weichsel] wächst langsam. Der Pegel markirte heute 4 Fuß 3 Zoll. Die fliegende Fähre wäre heute bereits aufgestellt worden, wenn nicht der herrschende Sturm es verhindert hätte. Der Sturm, der namentlich in der Nacht sehr stark war, hat, wie man hört, auf dem Lande viel Schaden angerichtet. (G.)

☧ Mewe, 14. Febr. [Entgegnung.] Das in der No. 5305 dieser Zeitung enthaltene Referat d. d. Mewe, 12. Februar, betreffend „Schulsache" bedarf eine Berichtigung, weil es von einer falschen Auffassung des wahren Sachverhältnisses ausgehend, nothwendiger Weise zu irrigen Schlüssen gelangen muß. Unrichtig ist es, wenn der Herr Verfasser des Artikels schreibt, daß die Königl. Regierung „ohne weitere Prüfung der desfallsigen Anträge der Lehrer die Gemeinden zu einer Unterstützung zwingt." Von einer „Unterstützung" kann in beregten Fällen, wo es sich um „feste Gehaltserhöhungen" handelt, nicht wohl die Rede sein. Seit dem letzten Quartale des vergangenen Jahres hat nämlich das Unterrichts-Ministerium in Erkenntniß der Unauskömmlichkeit der meisten diesseitigen Lehrergehälter verordnet, daß überall dort, wo das Einkommen der Lehrer die Summe von 180 Rthlr. jährlich nicht erreicht, eine anderweite Normirung bis zu der vorgedachten Höhe, welche der Hr. Referent wohl selbst nicht

als zu verschwenderisch bemessen erachten wird, vorgenommen werden soll. Die Schulbehörde ist nun aber zu diesem Schritte allerdings — was der Hr. Referent bezweifelt — gesetzlich völlig berechtigt. Der § 17 der Schulordnung für die Provinz Preußen vom 11. December 1845 schreibt dieserhalb wörtlich: „Die in den §§ 12—16 festgestellten Sätze sind als die geringsten, welche zulässig sind, zu betrachten; wo nach den örtlichen Verhältnissen eine Erhöhung des Lehrergehaltes nothwendig und ausführbar ist, sind die Regierungen ermächtigt, die Gemeinden zu einer Erhöhung desselben zu veranlassen." Die Königl. Regierung hat nun auch übrigens vor der Feststellung der Erhöhung überall Verhandlungen mit den resp. Schulgemeinden angeknüpft; ebenso überall haben aber diese Gemeinden, welche leider noch immer die Schulabgaben für ein unrentables Kapital ansehen, jedwede Erhöhung hartnäckig abgelehnt. Der Hr. Referent wird nun eben doch wohl zugeben müssen, daß die Schulbehörden, als über den Parteien stehend, doch auch die billigen durch das Gesetz begründeten Forderungen der Lehrer, der Organe der allgemeinen Volksbildung, wahrzunehmen haben. Wilke-Jellen.

* Thorn, 15. Febr. [Wasserstand der Weichsel] + 4 Fuß 7 Zoll. Eisfrei. Starker Wind.

⊕ [Strasburg, 13. Februar. [Volksjustiz.] Auf dem Gute J., unweit von hier, wurden mehrfache Diebstähle an Kartoffeln und Getreide gemeldet. Der Besitzer A. entgegnete auf die Klagen, daß er 2 Nachtwächter angestellt habe und es den Instleuten überlasse, selbst den Dieben aufzulauern. 20 Instleute kamen in Folge dessen überein, zu Zweien allnächtlich die Wache zu übernehmen, ihre Bemühungen waren aber mehrere Wochen hindurch ohne Erfolg. Am 9. d., Abends, bemerkten die 2 Wächter, daß 2 Männer vom nahen Walde her nach den neben dem Gehöfte gelegenen Erdkellern gingen. Einer der Wächter alarmirte die umwohnenden Instleute, welche alsbald, mit Knütteln bewaffnet, die Erdkeller umstellten. In einen derselben war bereits einer der Diebe eingestiegen, während der andere Wache hielt. Letzterer wurde sofort niedergeschlagen und da der andere nicht aus dem Erdkeller herauskommen wollte, wurde ein Bund Stroh in die Oeffnung gesteckt und angezündet. In Todesangst kroch der Eingestiegene aus dem Keller und wurde nun mit Knüttelschlägen so tractirt, daß er besinnungslos liegen blieb. Der zufällig von einem benachbarten Gute Nachts zurückkehrende Besitzer A. hatte von Weitem den Lärm gehört, fuhr auf die Stelle zu und fand nach längerem Suchen daselbst die fast zu Tode geprügelten Männer in ihrem Blute liegen. Er ließ sie auf den Wagen laden und sorgte sofort für ärztliche Pflege. Es waren zwei arme Holzschläger aus einer entferntern Gegend, die in der benachbarten Privatforst Holzschlägerdienste verrichteten, hier sich in Erdhütten häuslich eingerichtet hatten und von äußerster Noth getrieben, Kartoffeln zum Verzehren aus fremden Kellern geholt hatten.

— [Eine Begnadigung.[Der ehemalige katholische Pfarrer Adalbert Ossowicki aus Lobdowo bei Strasburg, welcher wegen Theilnahme am Morde eines Kindes seiner Wirthin vom Schwurgericht zu Thorn vor einigen Jahren zum Tode verurtheilt, aber vom Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war, ist jetzt, nachdem er einen Theil seiner Strafe in Graudenz, später in Oppeln verbüßt hat, in Folge eines weitern Kgl. Gnadenacts von der Zuchthausstrafe befreit (!) und der Priester-Strafanstalt zu Rehwalde bei Rehden überwiesen worden. Ossowicki hat diese wesentliche Vergünstigung, wie man sagt, der Vermittelung des Bischofs v. d. Marwitz zu danken. (G.)

Königsberg. [Verspätungen. Sturm.] Beide Eilzüge der Nacht von Sonntag zu Montag, sowohl der Eydtkuhner, als auch der Berliner, haben sich bedeutend verspätet. Die Veranlassung war, daß sich auf der Strecke nach Berlin zu von einem Güter- oder Arbeitszuge ein mit Stubben hochbeladener Waggon abgelöst hatte und nun bei dem wüthenden Orkan die Fahrt auf eigene Rechnung machte, wobei er durch das unregelmäßige Hin- und Herrütteln die ganze Strecke mit Stubben bestreut hatte. Ferner sind auf der ganzen Tour von Eydtkuhnen bis Westpreußen zu eine ungeheure Menge Telegraphenstangen vom Sturm umgeworfen worden, so daß die telegraphische Verbindung gänzlich unterbrochen, weshalb der Eydtkuhner Zug, der den Abgang des Berliner Eilzuges von Königsberg abwarten mußte, sich nicht getraute, früher herein zu kommen. Inzwischen wurde um 4 Uhr Morgens von Königsberg ein Extrazug nach Berlin abgelassen. Die Störung der Telegraphenverbindung wird mit aller möglichen Kraft wieder zu beseitigen gesucht. (Ostpr. Z.)

* [Orden.] Dem Kaufmann C. L. Heinrich zu Königsberg ist der K. Kronenorden 3. Classe verliehen worden.

— [Mißglückter Selbstmordversuch.] Am Sonnabend fand sich der Uhrmacher-Gehilfe Preuß im Gasthof zum Schwarzen Roß in Königsberg ein, er ließ sich ein Zimmer geben, und sehr bald wurde man durch ein Stöhnen aufmerksam gemacht. Als man in dem Zimmer nachsah, wurde P. mit stark verbranntem Munde vorgefunden. Er hatte, um sich das Leben zu nehmen, eine Quantität Schießpulver in den Mund gesteckt, dasselbe angezündet, aber dabei den Mund offen gehalten, so daß keine Explosion erfolgte. P. soll zu diesem verzweiflungsvollen Schritte durch Arbeitslosigkeit getrieben worden sein; derselbe befindet sich zur Zeit im städtischen Krankenhause. (K. H. Z.)

Tilsit. [Der Typhus] greift an der russischen Grenze immer weiter um sich. In den Lazarethen von Kowno sollen augenblicklich 1200 Typhuskranke liegen. Auch im Ragniter und Tilsiter Kreise sind neuerdings mehrere Erkrankungen vorgekommen, jedoch meistens ohne tödtlichen Ausgang. (T. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Effekten-Societät. Amerikaner 82 1/16, Creditactien 282¼, Staatsbahn 311½, steuerfreie Anleihe 51¼, Lombarden 222⅜, 1860er Loose 82⅜, 1864er Loose 123, Nationalanleihe 54⅛, Anleihe de 1859 64¼, Türken 40⅜. Ungeachtet matterer pariser Course fest.

Hamburg, 15. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille und ohne Kauflust. Weizen pr. Februar 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. Mai-Juni 121 Br. 120 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. Mai-Juni 91 Br. 90 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl behauptet, loco 20¼, pr. Mai 20⅝, pr. October 21⅜. Spiritus leblos, pr. Februar 21¼, pr. Frühjahr 21¼. Kaffee sehr fest. Zink fest. Petroleum ruhiger, loco 17¼, pr. August-December 17¾. — Frühlingswetter.

Bremen, 15. Februar. Petroleum, Standard white, loco 6⅞ Gd., 6 11/12 Br. Große Umsätze. Termine gefragt.

Wien, 15. Febr. Abend-Börse. Creditactien 290,90, Staatsbahn 322,50, 1860er Loose 97,50, 1864er Loose 125,10, Bankactien 741,00, Böhm. Westbahn 188,25, Galizier 219,25, Lombarden 230,10, Napoleons 9,74. Fest.

Amsterdam, 15. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco stille, pr. März 194, pr. Mai 197. Raps pr. April 63, pr. Herbst 65½. Rüböl pr. Mai 33, pr. Herbst 35. — Regenwetter.

London, 15. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geringer englischer Weizen unverkauft, Fremder Detailgeschäft, Mahlgerste seit 8 Tagen 1s niedriger, ebenso Mais, Erbsen, Bohnen. Hafer besser, Sixpence niedriger.

London, 15. Februar. [Eröffnungs-Course.] 3% Consols 93 1/16, Neue Spanier 31¾, Italienische Rente 57⅜, Lombarden 19, 5% Türken de 1865 41⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 78⅛, Italienische Tabacks-Obligationen 5¾ Prämie. Wetter trübe. (N. T.)

Liverpool, 15. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, schwimmende Orleans 12 5/16. Preise wenig verändert.

Paris, 15. Febr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,47½—71,52½—71,32½. Italienische 5% Rente 57,40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 660,00. Credit-Mobilier-Actien 287,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 473,75. Lombardische Prioritäten 232,75. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 88⅜. Tabaksobligationen 437,00. Mobilier Espagnol 295,00. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. — Matt und angeboten.

Paris, 15. Febr. Rüböl pr. Februar 78,25, pr. Mai-Juni 80,25, pr. Juli-August 83,00. Mehl pr. Februar 57,00, pr. Mai-Juni 58,50. pr. Juli-August 59,50. Spiritus pr. Februar 70,00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 15. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58½, pr. März-Juni 58½, pr. September 63. Stille.

Berlin, 16. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	63	63½	3½% ostpr. Pfandb.	75 6/8	75 6/8
Roggen matt			3½% westpr. do.	72 7/8	72 6/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82	82⅛
Febr.	52½	52½	Lombarden . . .	127 4/8	128
Frühjahr	50¾	50⅞	Lomb. Prior.-Ob.	234	233 4/8
Rüböl, Febr. . .	9½	9½	Oestr. Nation.-Anl.	56	56
Spiritus matt		—	Oestr. Banknoten	83⅜	83⅝
Febr.	15	15⅛	Russ. Banknoten.	83⅛	83⅛
Frühjahr	15¼	15⅜	Amerikaner . . .	83 1/8	83 2/8
5% Pr. Anleihe .	102 7/8	102⅞	Ital. Rente . . .	57 4/8	58⅛
4½% do.	94	94 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	105 2/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 2/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ still, fl. 520—550.
Roggen pr. 4910 ℔ fest, frischer 130 ℔ fl. 375.
Gerste pr. 4320 ℔, große 111 ℔ fl. 348, kleine 99/100 bis 104 ℔ fl. 343—348.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, weiße fl. 396—402.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 14⅛ Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 89/90 bis 91⅝/92½ Sgr, hochbunt feinglasig 131/32 — 134 bis 135 ℔ dito von 88/89—90/90⅝ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 84/85—86⅝/87½/88⅝ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 von 75/76 77½/80/82 Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 127/8 — 130 ℔ von 61⅜—62½ Sgr pr. 81⅝ ℔.
Erbsen 67—68 Sgr. pr. 90 ℔
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 56/58 —59/60/61 Sgr., große 110/12 — 117/18 ℔ nach Qual. 58½/59—60/61/62 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 37½—38 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 14⅛ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse Wetter: trübe und feucht. Wind: W. Unser Markt war heute in Folge der Londoner Depeschen, welche sehr entmuthigend lauteten, in recht flauer Stimmung, nur 30 Lasten Weizen konnten mühsam zu gedrückten Preisen untergebracht werden, ungeachtet die Zufuhr außergewöhnlich klein war. Weißer Weizen, wovon nur einige Lasten offerirt waren, blieb behauptet. Bunt 128 ℔ fl. 490, 129 ℔ fl. 510, hellbunt 131/2 ℔ fl. 520, 132 ℔ fl. 530, hochbunt glasig 130/1 ℔. fl. 535, 537, 133/4 ℔ fl. 540, extra 134/5 ℔ fl. 550, weiß 132 ℔ fl. 550 pr. 5100 ℔. Roggen matt, 127/8 ℔. fl. 368 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Lasten. — Kleine Gerste 99/100 ℔ fl. 343, 104, 111 ℔. fl. 348 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 396, 400, 402 pr. 5400 ℔. — Weiße Kleesaat 18 Thlr. pr. Last. — Spiritus 14⅛ Thlr.

Königsberg, 15. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, still, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 87/94 Sgr. Br., 133 ℔ 91½—91 Sgr bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., rother pr. 83 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 125/26 ℔ 62 Sgr bez., 124 ℔ 61 Sgr bez, 124 ℔ 62½ Sgr bez., pr. Febr. pr. 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr Br., 63 Sgr. Gd — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 56/57/55 Sgr bez, kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr Br., 56 bis 57 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg 35 bis 40 Sgr Br., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 70 Sgr. Br., 66/67½ Sgr bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 75 Sgr. Br., 71½ Sgr bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Thlr Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Thlr Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅞ Thlr pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 78/82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 14⅔ Thlr Br., 14½ Thlr. Gd.

Stettin, 15. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco ungarischer 59—65 Thlr, weißer 69—73 Thlr, bunter Poln. 67—70 Thlr, gelber inländischer 68—71 Thlr, 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 70, 69¾ Thlr bez., 70 Thlr Br., Mai-Juni 70¼ Thlr Br. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco 51—52 Thlr, pr. Februar 52¼ Thlr nom., Frühjahr 51⅞, ¾ Thlr. bez. u. Gd., 52 Thlr Br., Mai-Juni 52¼, ¼ Thlr. bez. u. Gd, Juni-Juli 52¾ Thlr. bez., Juli-August 52 Thlr bez. u. Br. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco ungarische 41—47 Thlr, Oderbr. 72 ℔ garantirt sofortige Abladung 52 Thlr. bez., Pomm. 48-50 Thlr. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 34—34½ Thlr, 47/50 ℔ Frühjahr 34½ Thlr Gd., Mai-Juni 35 Thlr Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 55—56 Thlr, Koch- 56½ bis 58 Thlr, Frühj. Futter- 56¾ Thlr Br, ½ Thlr Gd. — Mais 2 Thlr 3½ Sgr bez. — Rüböl behauptet, loco 9⅔ Thlr. Br., pr. Febr.-März 9 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr Gd., April-Mai 9⅔ Thlr. bez. u. Gd., 9¾ Thlr Br., Septbr.-Octbr. 10 Thlr. Br. u. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 15 Thlr bez., pr. Febr. 15 Thlr Gd., Frühjahr 15¼ Thlr Br., ⅛ Thlr Gd., Mai-Juni 15⅓ Thlr. Gd., Juni-Juli 15⅔ Thlr bez., Juli-August 15 11/12 Thlr bez., Aug.-Sept. 16⅙ Thlr Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 70 Thlr., Roggen 52¼ Thlr., Rüböl 9 7/12 Thlr., Spiritus 18 Thlr. — Wicken 53—58 Thlr. — Pferdebohnen 60 Thlr. Br., 59 Thlr. Gd. — Petroleum loco 8 5/12 Thlr bez. u. Br. — Hering, Schott. crown. und Fullbrand, 14 11/12 Thlr. tr. bez., 15 Thlr gefordert.

Breslau, 15. Februar. Rothe Kleesaat zu den niedrigen Preisen viel Kauflust, neue 10—12—14½ Thlr, hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat sehr fest, 12—14—18—20 Thlr., feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 17—21 Thlr. pr. Ctr. — Thymothee à 5½—6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 15. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 63—73 Thlr nach Qualität, hochbunt poln. 70 Thlr bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 63¾ Thlr B. ½ G., Mai-Juni 64 Thlr bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52¾—53¼ Thlr bz., pr. Febr. 52¾ Thlr bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—52 Thlr nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—34½ Thlr nach Qualität, 31½—33¾ Thlr bz., pr. Februar 32¼ Thlr B. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Thlr nach Qualität, Futterwaare 53—57 Thlr nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 81—85 Thlr — Rübsen Winter- 80—84 Thlr — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9⅔ Thlr bz. — Leinöl loco 10⅞ Thlr — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 11/12 Thlr bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/24—4 Thlr, Nr. 0 u. 1 3 23/24—3¾ Thlr, Roggenmehl Nr. 0 3¾—3 5/8 Thlr, Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅛ Thlr pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Thlr 16½ Sgr B., Februar-März 3 Thlr 15½ Sgr bz., April-Mai 3 Thlr 15 Sgr B. u. G., Mai-Juni 3 Thlr 16 Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 5/12 Thlr, pr. Februar 8 5/12 Thlr B., Februar-März 8 Thlr Br., April-Mai 7 11/12 Thlr B.

Viehmarkt.

⁂ Berlin, 15. Febr. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1788 Stück Rinder. Auch heute entwickelte sich in dieser Viehgattung kein regeres Leben und obgleich einige Ankäufe nach den Rheingegenden gemacht wurden, so konnten nur mittelmäßige Preise erzielt werden. Für Prima wurde pr. 100 ℔ Fleischgewicht 16 bis 17 Thlr, für Secunda 12—14 Thlr, für Tertia 9—11 Thlr. bezahlt. — 3806 Stück Schweine excl. des alten Bestandes. Bei der größeren Zutrifft war der Handel Anfangs sehr flau und die Preise gedrückt. Der Schluß des Marktes war jedoch etwas reger da einige Speculationsankäufe nach Hamburg geschlossen wurden. Die Preise blieben im Ganzen wie vorwöchentlich. — 3872 Stück Hammel. Die Zutrifften überstiegen den Consum, Export fand nicht statt. Die Preise für beste Waare waren sehr gedrückt, Mittelwaare konnte nicht geräumt werden. — 1005 Stück Kälber. Der Verkehr blieb ohne regeres Leben und die Preise waren sehr gedrückt.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Anzeige des Lootsencommandeurs vom 13. Februar ist die Schifffahrt durch die drei Odermündungen wieder frei. Das Leuchtschiff „Swantewitz" ist auf seine Station gelegt und das hiesige Revier durch Wintermarken bezeichnet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Februar 1869. Wind: WNW.
Angekommen: Thuesen, Velox, Rönne, Ballast.
Den 16. Februar. Wind: NW.
Angekommen: Bartolomäus, Neptun, Sunderland, Kohlen.
In der Rhede vor Anker: Johanna Hepner.
Ankommend: 1 Schiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

15	4	334,47	+ 4,2	W., frisch, hell und leicht bewölkt.
16	8	337,59	+ 2,2	W., mäßig, bezogen und trübe.
	12	337,64	+ 3,0	WNW, flau do. do.

Berliner Fondsbörse vom 15. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	38¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¾ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	128 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185½ B
Berlin-Hamburg	9½	4	159 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	179¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	130¼ bz
Böhm. Westbahn	5	5	80 79-80-79½ [bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	110½ bz u G
Brieg-Neisse	5 1/12	4	— —
Cöln-Minden	8 11/20	4	118¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	116½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	112¼ bz
do. do.	5	5	113 bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅞	4	154 B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139 bz u B
Magdeburg-Leipzig	18	4	197½ G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¼ bz u G
Mecklenburger	2½	4	74¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	83½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅜	3½	178 bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	161½ et bz u B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	178¾-¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70½ bz
Rheinische	7½	4	115 bz u B
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ G
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	127¼-28½ bz
Thüringer	8½	4	136½ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ bz
Kursk-Kiew	5	81 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125¼ G
Danzig	5½	4	105¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅝ bz
Königsberg	6 1/10	4	109½ B
Magdeburg	4	4	90 G
Oesterreich. Credit-	7¼	5	121-20-21-20¾ bz
Posen	5⅜	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148 bz u G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	83½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	94¼ bz
do. 1859	4½	94¼ bz
do. 1856	4½	94¼ G
do. 1867	4½	94¼ bz
do. 50/52	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ et b u B
do. do.	4½	95½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	84¾ bz
Berliner Anleihe	4½	93¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ G
do. "	4	82¾ bz u G
Pommersche "	3½	74¼ bz
do. "	4	85 bz
Posensche "	4	84¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	72¾ bz
do. "	4	82¼ bz
do. neue "	4½	88⅞ bz
do. neue "	4	82 G
do. neueste "	4½	89 bz
do. II. Serie	5	99¼ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ B
Posensche "	4	86½ bz
Preußische "	4	87¾ B
Schlesische "	4	88⅜ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ et bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51⅜ B
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	74½ G
do. Creditloose	—	91½ G
do. 1860r Loose	5	81¼ bz
do. 1864r Loose	—	70 B
Rumänier	8	84½ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅜ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	88⅛ G
do. do. 1862	5	86⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118¾ bz
do. do. 1866r	5	118½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72¼ G
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ bz
Amerik. rückz. 1882	6	83⅛ bz

Wechsel-Cours vom 13. Febr.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84¼ bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅛ G
do. 3 Mon.	5	91 bz
Warschau 8 Tage	6	82¼ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12½ bG
" ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 83 11/16 bz	Svs. 6.24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.9 G
Russ. do. 83⅛ bz	Gold℔ 467 G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Heute 6¾ Uhr Morgens entschlief zu einem bessern Leiden unsere theure Mutter, die verwittwete Prediger **Gontkowska**, geb. Deschner, nach kurzem, aber schwerem Leiden in ihrem 67. Lebensjahre. Dieses zeigen an Stelle besonderer Meldung tief betrübt an (7721)

die hinterbliebenen Töchter
Elise Gontkowska.
Adele Gontkowska.

Bordzichow, den 14. Febr. 1869.

Heute Morgens 2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meiner innigst geliebten Frau (7710)

Agathe Adelheide Mathilde geb. **Krahn** im 29. Lebensjahre.

Allen Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung statt jeder besonderen Meldung.

Danzig, 16. Febr. 1869.

Emil Spriegel.

Bekanntmachung.

In das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist unter No. 11 Folgendes eingetragen:

Firma der Gesellschaft:
Kallmann & Ebenstein,
Sitz der Gesellschaft:
Lauenburg.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann Wolff Kallmann,
2. der Kaufmann David Ebenstein,
beide in Lauenburg.

Die Gesellschaft hat am 1. October 1868 begonnen. Jedem Socius für sich steht die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft zu.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Januar 1869 am 28. Januar 1869.

Lauenburg in Pommern, 28. Jan. 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7550)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Doemski** zu Dirschau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 19. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (7551)

Pr. Stargardt, 9. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schmidt.

Bekanntmachung.

In der heute bewirkten Verloosung von den ausgegebenen Obligationen des Strasburger Kreises, im Regierungsbezirk Marienwerder sind die Folgenden Nummern gezogen worden.

Litt. E.
No. 12. 33. 53. 60. 62. 70. 75. 106. 107. 113. 141. 166. 176. 201. 206. 233. 252. 255. 257. 271. 281. 298. 303. 306.
Litt. F.
No. 18. 65. 74. 75. 104. 125. 131. 139. 171. 174. 193. 232.
Litt. G.
No. 37. 133. 302. 303. 304. 306. 309.
Litt. I.
No. 88. 104.
Litt. K.
No. 73. 85.

Diese Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin verschriebene Capitalbeträge vom 1. Juli d. J. ab, bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, nach dem 1. Juli d. J. fälligen Zinscoupons baar in Empfang zu nehmen.

Strasburg, den 19. Januar 1869.

Die ständische Commission des Strasburger Kreises für die Kreis-Chausseebauten.
Abramowski. (7599)

Bekanntmachung.

Mein hierselbst belegenes Grundstück, circa 3 Hufen 4 Morg. kulmisch, mit guten Baulichkeiten und geregelten Hypotheken-Verhältnissen, beabsichtige ich in öffentlicher freiwilliger Auction am **Donnerstag, den 25. d. Mts.** 2 Uhr Nachmittags an den Meistbietenden, event. auch zuvor schon unter der Hand zu verkaufen. Etwa 14,000 Thlr. können darauf hypothekarisch stehen bleiben. (7590)

Thiergart p. Grunau, 12. Febr. 1869.

Barbara Claassen.

Bekanntmachung.

Die Reparatur der Geschirre rc. der Pferde der Feuerwehr und der Straßen-Reinigung soll vom 15. März cr. ab auf 3 resp 6 Jahre an den Mindestfordernden vergeben werden, und haben Unternehmungslustige ihre versiegelte Submissions-Offerten bis zum

23. Februar cr. Vormittags 10 Uhr,

in das 1. Bureau auf dem Rathhause einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen sind. (7624)

Danzig, den 13. Febr. 1869.

Die Feuer-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

In Bromberg!

bin ich Dienstag, den 16., Mittwoch, den 17., und Donnerstag, den 18. Februar für Fußleidende zu consultiren. (7683)

Elisabeth Kessler,

Fußärztin aus Berlin.

Aechtes Rigaer Kron-Säe-Leinsaat offerirt billigst

G. F. Focking.

Die

Schuh- und Stiefel-Fabrik

von

Max Landsberg,

77. Langgasse No. 77,

empfiehlt ihr reichhaltiges, mit allen Neuheiten versehenes Lager für Herren, Damen, Mädchen und Kinder unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu den billigsten Preisen. — Meine **Atlas-** und **engl. Lederschuhe, auch Goldlackschuhe,** mit und ohne Absatz sehr billig. (7713)

Größtes Lager Gummischuhe in **russ., engl., franz. und deutschem** Fabrikat.

Ergebenst
Max Landsberg.

Um bis Ostern mit dem größeren Theil meines Waarenlagers zu räumen, habe ich die Preise noch mehr zurückgesetzt, und empfehle als äußerst billig:

Buckskins in schwerer und halbschwerer Waare, Velours, Reisedecken, couleurte Halsbekleidungen, wollene Ueberbindetücher, Shawls rc.

E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.

Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfiehlt in Kisten u. dutzendweise billigst
J. G. Amort, Langgasse No. 4.

Gänseleber-Pasteten und eingemachte Früchte

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
(7727) **J. G. Amort,** Langgasse 4.

---

100 Stück Visitenkarten 25 Sgr.

Eine große Auswahl ganz neue

Cotillon-Orden

empfiehlt zu billigen Preisen (7549)

Wilhelm Homann,
Glockenthor 4.

Commissions-Lager.

von galvanisirten Drahttauen
zu Fabrikpreisen bei **A. Ulrich,**
(6812) Brodbänkengasse No. 18.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei **W. F. Burau,** Langgasse 39. (7441)



J. F. Tetzlaff's

Nähmaschinen-Niederlage

Pr. Stargardt, Markt 24/25,

empfiehlt hiermit sein bedeutendes Lager echt amerikanischer Nähmaschinen nach den Systemen: Howe, Wehler et Wilson, Grover et Baaker, für den Gewerbebetrieb und Familiengebrauch, als das Vorzüglichste der Neuzeit.

Jede Maschine wird bei zweijähriger Garantie und freiem Unterricht für den Fabrikpreis abgegeben. (5062)

J. F. Tetzlaff.

Getreidesäcke

in vorzüglicher Qualität, 3 Scheffel Inhalt, empfehlen in großer Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen

E. Fröhlich & Co.,
Milchkannenstraße 11, im Speicher.

Getreidesäcke,

leihweise,

verabfolgen in jeder gewünschten Anzahl zu den billigsten Bedingungen (7735)

E. Fröhlich & Co.
Milchkannengasse 11.

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, à 15 Sgr. (Bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis.) **Pferdedecken,** besonders warm, mit Leinwand eingefaßt, 2¼ Elle lang, 2 Ellen breit, 25 Sgr., empfiehlt

Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

NB. Wiederverkäufer erhalten besondere Vergünstigungen.

Für Wiederverkäufer

halte stets sortirtes Lager aller Sorten ostpr. Leinen in gebleicht und ungebleicht, und besonders gefärbt und gedruckt und stelle ausnahmsweise billige Preise, wovon sich gefälligst zu überzeugen bitte. (7695)

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Ausverkauf

vorjähriger

Sommerhüte und Blumen.

Auguste Zimmermann.

Prämiirt Paris 1867.

Nur der Neid oder Unwissenheit sind gegen das wirklich Gute.

Der **Brust-Syrup** aus der Fabrik des **G. A. W. Mayer** enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen **Syrupen** nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hilfsmittel anzurathen in **Katarrhen, Husten, Schwindsucht, Hautausschlägen,** welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affectionen.

Breslau. **Dr. Finkenstein** d. Aelt., pract. Arzt.

Hiermit gebe ich mein Anerkenntniß, daß der **G. A. W. Mayer'sche**

weiße Brust-Syrup

mich, sowie meinen 12jährigen Sohn von einem sehr heftigen Husten und Brustbeschwerden ganz und gar befreit hat, wofür ich dem Herrn Fabrikanten besten Dank sage.

Parwischken in Ostpreußen.

Friedr. Weissel, Gutsbesitzer.

Dieses vorzügliche Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in Flaschen à 8 und 15 Sgr. bei **Richard Lenz** in Danzig, Jopengasse No. 20, Parfümerie- und Toilette-Seifen-Handlung. (7638)

Speditionen

über **Neufahrwasser** und **Danzig** für die **Hälfte** der üblichen **Provision,** auch **Franco-Lieferungen per Kahn,** führt prompt aus das

Verladungs-Comtoir
(bestehend seit 1858)
von

Gerlach & Co., Danzig.

Frische Rübkuchen

empfiehlt **J. A. Keller,** Brodbänkengasse 5.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(7171) **R. Baecker** in Mewe.

Hochstämmige, starke, bis zur Krone 5—6 Fuß hohe Pflaumenbäume zum Versetzen sind in größeren und kleineren Quantitäten billigst zu haben bei **J. Napromski** in Wernersdorf bei Marienburg. (7715)

Ein Gasthaus mit Materialgeschäft und einer Hufe culm. Land (sehr schöne Wiesen), zur Hälfte zwischen zwei Kreisstädten, an einer frequenten Chaussee belegen, ist bei einer Anzahlung von 2000 Thlrn. zu verkaufen. Die Bedingungen sind sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt (7720)

J. Dyck, Elbing, Herrenstr. 6.

Für mein Putzgeschäft suche ich zum 15. März c. eine in diesem Fach bewandte

Directrice.

Frankirte Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Schwetz a/Weichsel. (7327)

Dr. Caros Wwe.

Heiligegeistgasse No. 5 ist die erste Saal-Etage mit allen Bequemlichkeiten von Ostern zu vermiethen. (7737)

Das Dominium Kamlarken per Kl. Dczistë braucht zum 1. April d. J. einen unverheiratheten, älteren, militairfreien, practisch ausgebildeten Wirthschafter der gleichzeitig Speicher verwaltet, Bücher und Correspondenz führt, gewährt 120 Rt. Gehalt und bittet hierauf Refl. sich vorläufig brieflich zu melden und Atteste einzusenden. (7555)

Mein zum 1. April d. J. pachtfrei werdendes Rittergut Kammienitza, länger als 20 Jahre in meinem Besitz, will ich billig, Zeit und örtlichen Verhältnissen angemessen, bei festen Hypotheken und einer Anzahlung von 15 bis 20 Mille verkaufen. (7201)

Kammienitza bei Sierakowitz.

C. Moeller.

Zwei Pachtparcellen, 50 Morgen und 150 Morgen groß, eine starke halbe Meile von Danzig, dicht an der Chaussee nach Carthaus gelegen, sollen beide auf 10—12 Jahre verpachtet werden. Gebäude kann Pächter sich selbst darauf erbauen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (7529)

Das im Jahre 1856 in Königsberg von Eichenholz neu erbaute Schiff „**Neptun**", geführt von Capitain **C. Goering,** 328 Lasten groß, kupferfest und mit Yellow-Metall beschlagen, werde ich im Auftrage der Rhederei **Freitag, den 12. März c.,** Nachmittags 4 Uhr, in meinem Comtoir öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Das Schiff liegt hier im Hafen, kann jederzeit in Augenschein genommen, die Liste des Inventariums bei mir eingesehen werden.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Carl August Dultz in Königsberg in Preußen und Unterzeichneter auf portofreie Anfragen.

Pillau, 14. Februar 1869

(7696) **Fritz Dultz.**

Gemeinschaftl. Klavierunterricht

Methode: nach den „Klavierunterrichtsbriefen von A. Hennes."

J. Rahn, Brodbänkeng. 32, 2 Tr., n. vorn. Sprechstunden Vorm. 8—10. (7725)

Umzugshalber ist ein Flügel-Fortepiano, von vorzüglichem Tone (Wisznieswski), Ketterhagergasse No. 11/12, 2 Tr. hoch zu verkaufen.

Zum bevorst. Gesindewechsel erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein Gesindebureau in Erinnerung zu bringen, da ich mit tüchtigen Stubenmädchen, Näheterinnen und Kinderfrauen fürs Land versehen bin. (7733)

Ulrike Groß, Holzgasse No. 5.

Ein stud. phil. sucht unter angemessenen Bedingungen eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adr. erbittet er an die Expedition d. Ztg. unter No. 7708 einzusenden.

Ein gebildetes junges Mädchen a. g. Familie wünscht auf einem größeren Gute die Wirthschaft zu erlernen und will in Allem, auch in Handarbeiten behilflich sein. Adr. werden unter No. 7699 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zur Führung eines Haushaltes oder zur Unterstützung der Hausfrau zum 1. April eine Stelle. Dasselbe ist in allen Handarbeiten geübt und wäre auch gern bereit, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Näheres Jopengasse No. 49, 1 Treppe.

Eine Weingroßhandlung

sucht für Danzig einen thätigen, zuverlässigen Agenten unter günstigen Bedingungen, über welche Näheres in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen ist. (7697)

Ein Lehrling von außerhalb findet pr. April Stelle in meinem Destillations- u. Colonialwaarengeschäft. (7712)

F. W. Schnabel, Fischmarkt.

Ueber eine für Knaben geeignete Pension ist Herr **Müller,** Frauengasse No. 51, bereit nähere Auskunft zu geben. (7726)

Hundegasse 53 ist ein Comtoir nach vorn zu vermiethen.

Das Comptoir Poggenpfuhl No. 88 nebst Waaren- event. Hangestübchen, ist zu vermiethen. Näheres daselbst bis 10 Uhr Morgens.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 18. Februar 1869, Abends 8 Uhr, Discussion über eingegangene Fragen. Vortag des Herrn Hartmann über Rheinwein.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 18. Februar 1869, Abends von 6—7 Uhr Bibliothekstunde; um 7 Uhr Vortrag des Herrn Oberlehrer Friedländer über „Die vier George." Danach Discussion über die vorliegenden Fragen. (7729)

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

In der Sitzung am Mittwoch, den 17. Februar, 7 Uhr Abends, wird nicht Herr Dr. Lampe, sondern **Herr Sanitätsrath Preuß** aus Dirschau Vortrag halten, und zwar „**Ueber eine seltene Geburt in Schliewen**" unter Vorzeigung des Kindes, auf dessen unterm Rückenende sich in einer von der Haut bedeckten Geschwulst ein Fötus bewegt.

Dr. **Bail.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 17. Febr. (4. Ab. No. 6). Auf wiederholtes Verlangen: **Die Mönche.** Lustspiel in 3 Acten v. M. Tenelli. Zum Schluß: **Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Singspiel in 1 Act.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 17. Febr., zum Benefiz für die Soubrette Fr. **Eisfeld: Große Vorstellung u. Concert,** sowie **Gastspiel der Gymnastikergesellschaft** des Herrn **Crosby** aus London. — Anfang 7 Uhr. Entrée für Logen und numerirte Plätze 7½ Sgr., für Saal 5 Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr.

Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.